

JAHRESBERICHTE

**KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN**

**PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA**

**RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE**

16

Institut für Kulturforschung Graubünden

Das Institut ist eine im Kanton Graubünden domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution. Es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zur Alpenforschung und besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen.

Stiftung für Kulturforschung Graubünden

Die Stiftung wurde 2007 in Chur gegründet. Sie bezweckt die Führung und den Betrieb des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna

L'institut è ina instituziun da perscrutaziun independenta, domiciliada en il chantun Grischun. El realisescha e promova retschertgas en las ciencias umanas, socialas e culturalas che han in connex general cun la perscrutaziun da las Alps, resguardond en spezial il Grischun e sias regions cunfinantas.

Fundaziun per la perscrutaziun da la Kultur grischuna

La fundaziun è vegnida fundada l'onn 2007 a Cuira. La fundaziun ha l'intent da manar e gestiunar l'institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna.

Istituto di ricerca sulla cultura grigione

L'Istituto è un'istituzione di ricerca indipendente, la cui sede è nel Cantone dei Grigioni. L'Istituto promuove e conduce ricerche nell'ambito delle scienze umane, sociali e di storia della cultura, con riferimento generale alla ricerca alpina e particolare riguardo ai Grigioni e alle regioni confinanti.

Fondazione per la ricerca sulla cultura grigione

La Fondazione è stata istituita nel 2007 a Coira. Essa ha come scopo la direzione e la gestione dell'Istituto grigione di ricerca sulla cultura.

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN ikg

Mit schriftlicher Verfügung vom 5. Dezember teilte Bundespräsident Johann Schneider-Ammann in seiner Funktion als Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung den Verantwortlichen des Instituts für Kulturforschung Graubünden mit, dass ihrem Gesuch um einen Bundesbeitrag vollumfänglich entsprochen wird. Demnach kann das ikg in der kommenden Forschungsperiode 2017-2020 auf eine jährliche Grundfinanzierung aus Bern in der Höhe von rund 500'000 Franken zählen. Dies entspricht dem Status Quo und darf mit Blick auf die forschungs- und finanzpolitische Grosswetterlage als Erfolg gewertet werden, zumal der Bund bei anderen Forschungsinstituten, die ebenfalls nach Artikel 15 des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation unterstützt werden, durchaus auch Abbaumassnahmen eingeleitet hat. Die bundesrätliche Verfügung stützt sich auf die Beurteilung des ikg-Gesuchs durch das *Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ* sowie auf die vor Ort durchgeführte Institutsevaluation durch den *Schweizerischen Wissenschafts- und Innovationsrat SWIR* (vgl. dazu auch den Jahresbericht 2015, S. 3). Im Sinne der grösstmöglichen Transparenz über die Mittelvergabe hat das federführende Staatssekretariat erstmals die Veröffentlichung sämtlicher externer Gutachten veranlasst, die in seinem Auftrag zu allen dreissig antragsstellenden Forschungseinrichtungen angefertigt worden sind. Sie können online eingesehen werden unter: www.swir.ch/de/evaluationen. Das ikg darf sich über eine insgesamt sehr positive Beurteilung freuen. So heisst es im Expertengutachten unter anderem: „Der SWIR ist der Auffassung, dass es dem ikg auf vorbildliche Weise gelingt, die lokalen Bedürfnisse und Erwartungen mit den Anforderungen an eine national und international ausgerichtete Kulturforschung zu verknüpfen.“

Das Veranstaltungsprogramm des Instituts war 2016 von einer ausserordentlichen Dichte und einer besonderen formalen Breite gekennzeichnet. Die Gründe dafür liegen zum einen im überdurchschnittlichen Output an Publikationen mit entsprechend zahlreichen Präsentationsveranstaltungen, zum anderen in verschiedenen günstigen Gelegenheiten, kulturwissenschaftliche Inhalte gemeinsam mit kompetenten Partnern publikumswirksam vermitteln zu können. So konnte – um hier zwei Highlights nur kurz zu nennen – im Rätischen Museum während 14 Wochen die aus einem Institutsprojekt hervorgegangene Sonderausstellung „^bAltes Eis – Gletscherarchäologie in Graubünden“ gezeigt werden; und im Rahmen des zweitägigen Symposiums „Wolfsmanagement“ fand eine viel beachtete Podiumsdiskussion zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Wolf statt. In Ergänzung zu den seit vielen Jahren intensiv gepflegten und gut bewährten Veranstaltungsformaten der Vernissagen, Tagungen, Podien und Ausstel-

lungen bespielten Mitarbeitende des Instituts punktuell und situations-spezifisch weitere Kommunikationsplattformen, darunter eine regelmässig gesendete Radiokolumne, einen repräsentativen politischen Gedenk Anlass, eine Verbandsmitgliederversammlung und einen Berufswahl-Workshop.

Regierungsrat und ikg-Stiftungsrat Christian Rathgeb übte 2016 das Amt des Bündner Regierungspräsidenten aus. Zum Ende seines Präsidialjahres veröffentlichte er am 24. November die stattliche Buchpublikation „Visionen Graubünden 2050“, in der rund 150 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Sport und Kultur sowie 15 Schulklassen ihre je eigenen Blicke auf die Zukunft des Kantons werfen. Aus dem Umfeld des Instituts trugen Marius Risi (Institutsleiter), Prisca Roth (Projektmitarbeiterin) und Ludmila Seifert (Redaktorin des Bündner Monatsblatts) Texte bei.

In Zürich verstarb am 1. März Else Maria Tschupp-van Gastel im Alter von 87 Jahren. Sie war die Wittve des in Chur aufgewachsenen Dirigenten und Musikers Räto Tschupp, der 1957 das Zürcher Kammerorchester *Camerata* gegründet und in der Folge über vierzig Jahre lang geleitet hatte. Kurz vor seinem Tod 2002 gab er im Auftrag des damaligen *Vereins für Bündner Kulturforschung* diverse Werke von Otto Barblan heraus. Das Ehepaar Tschupp vermacht der Stiftung für Kulturforschung ein namhaftes Legat.

Oscar Eckhardt, festangestellter Linguist am Institut für Kulturforschung, ist am 11. Mai mit dem Anerkennungspreis der Stadt Chur ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis wird ein mindestens zehnjähriges kulturelles Schaffen gewürdigt, das für die Stadt und deren engere Region von Bedeutung ist. „Üsara Osci“ erhielt die Auszeichnung für seine linguistischen Forschungen, als freischaffender Publizist, Buchautor und Übersetzer sowie für sein Engagement für verschiedene Projekte in Churer Kulturinstitutionen. 1960 geboren, studierte Oscar Eckhardt an der Universität Zürich und promovierte 1991 mit einer Arbeit zur Mundart der Stadt Chur. Er arbeitete als Journalist, als Gymnasiallehrer und war Dozent an der Schule für Angewandte Linguistik sowie an der Universität Basel. Seit seinem Rückzug aus dem Schuldienst im 2010 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Graubünden und als Projektleiter für linguistische Forschungen am Institut für Kulturforschung Graubünden tätig. Sein kulturelles Engagement zeigte sich als Vorstandsmitglied der Volkshochschule Chur und der Freilichtspiele Chur. Für letztere übersetzte er mehrere Theaterstücke in den Churer Dialekt. Ausserdem arbeitete Eckhardt während vieler Jahre als „Manager“ für den kanti-chor chur. Daneben ist er als freischaffender Publizist, Buchautor und Übersetzer tätig. Neben den wissenschaftlichen Arbeiten ist es ihm immer auch ein Anliegen, linguistisches Wissen in verständlicher Weise einem breiten Publikum zu vermitteln.

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat des Instituts für Kulturforschung Graubünden führte im Berichtsjahr 2016 vier reguläre Sitzungen durch. Ergänzend fällte er einige Entscheide im schrift-

lichen Zirkularverfahren per E-Mail. In seiner Sitzung vom 17. Februar diskutierte er eingehend den im Amt für Kultur erarbeiteten Entwurf für eine Totalrevision des Kulturförderungsgesetzes und legte die Eckpunkte seiner Vernehmlassungsantwort fest, die fristgerecht am 15. April eingereicht werden konnte. Nebst den ordentlichen Geschäften (Bearbeitung der Anträge des Leitenden Ausschusses resp. des Institutsleiters) befasste er sich verschiedentlich auch mit grundsätzlichen Fragen der forschungsstrategischen Ausrichtung und Profilierung. Ausschliesslich diesem Zweck diente eine eintägige Klausur, die am 3. November im Restaurant B12 in Chur abgehalten wurde. Mit Schreiben an den Präsidenten vom 11. Juli reichte Dr. Mathias Picenoni seinen Rücktritt aus dem Stiftungsrat per Mitgliederversammlung 2017 ein. Der Grund dafür liegt in der Verschiebung seiner Lebensmittelpunkte nach Westen: Picenoni wohnt am Zürichsee und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mehrsprachigkeit in Fribourg. Der Stiftungsrat startete die Suche nach einer geeigneten Nachfolge mit dem Erstellen eines Anforderungsprofils im Rahmen seiner Sitzung vom 8. September.

DER LEITENDE AUSSCHUSS

Der Leitende Ausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus Dr. Marius Risi (Institutsleiter), MA Hans Peter Michel (Stiftungspräsident) und Prof. Dr. Walter Leimgruber (Forschungsratsvorsitzender) zusammen. Er diskutierte und verabschiedete Projektideen zuhanden des Stiftungsrates. In eigener Kompetenz entschied er über kleinere Projektmutationen (ohne Kostenfolge), Projektverträge und Vorlagen zur Durchführung von Veranstaltungen.

DER FORSCHUNGSRAT

Die jährliche Sitzung des Forschungsrates fand am 4. Februar in den Räumlichkeiten der Forschungsstelle Mittelalter des Historischen Seminars der Universität Zürich statt. Das Gremium diskutierte Ideen für neue Forschungsprojekte, besprach zukünftige forschungspolitische Herausforderungen und nahm die Durchführungsempfehlungen zu den einzelnen Projekten, die von den fachlich jeweils zuständigen Ratsmitgliedern im Verlauf des Jahres gefällt worden waren, zustimmend zur Kenntnis.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

An der Geschäftsstelle in Chur waren folgende Personen in Teilzeitverhältnissen angestellt: Dr. Marius Risi, Chur, als Geschäftsführer und Leiter des Instituts (90%), Dr. Florian Hitz, Haldenstein, Dr. Karin Fuchs, Chur, und Dr. Oscar Eckhardt, Chur, als wissenschaftliche Mitarbeitende (70%, 40% und 70%) sowie Magdalena Decurtins, Chur, als Sachbearbeiterin Finanzen und Sekretärin (60%). Zusätzlich zum unbefristet angestellten Personal waren am 1kg insgesamt 19 Personen in Projekten und Publikationsvorhaben vertraglich verpflichtet. Der ehemalige Institutsleiter Dr. Georg Jäger

stand für einzelne Aufträge in den Bereichen Projektbetreuung, Redaktion und Beratung weiterhin zur Verfügung. Das befristete Arbeitsverhältnis mit der Bürogehilfin Luzia Zuber, Chur, wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

DIE REVISIONSSTELLE

Mit der Rechnungsprüfung ist gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2012 das Churer Büro *Marthaler Treuband + Revisionen* betraut. Der Revisionsbericht kann auf Seite 28 eingesehen werden.

KUBUS – DIE ZWEIGSTELLE DES ikg IN SILS/SEGL

Das Kulturbüro KUBUS in der Chesa Fonio wird von Dr. Mirella Carbone (40%) und Mag. phil. Joachim Jung (10%) geleitet.

Die beiden Stelleninhaber führten diverse Tätigkeiten im Bereich der Recherche, Textedition und Projektentwicklung aus. Fürs kommende Jahr ist eine grundlegend überarbeitete Neuausgabe von Paul Raabes „Spaziergänge durch Nietzsches Sils Maria“ geplant. Ausserdem wurden die Arbeiten an der kommentierten Edition neu entdeckter Briefe von Nietzsche, Köselitz und Louise Röder-Wiederhold fortgeführt.

Gemäss Kooperationsvertrag mit der Stiftung Nietzsche-Haus erfüllten Mirella Carbone und Joachim Jung verschiedene Aufgaben am Nietzsche-Haus in Sils-Maria, unter anderem die elektronische Erfassung des Buchbestandes der hauseigenen Bibliothek, die Betreuung der Webseite und die Mitwirkung an der Organisation des jährlichen Nietzsche-Kolloquiums.

KUBUS zeichnete im Jahr 2016 für die Organisation und Durchführung verschiedener Kulturveranstaltungen im Auftrag des Instituts und Vereins für Kulturforschung verantwortlich:

Den Auftakt machte am 19. Februar ein Gesprächsabend mit dem Engadiner Künstler Constant Känz, der sich als Kunstmaler, Glasmaler, Kinderbuchautor und Zeitschriftenillustrator einen Namen gemacht hat. Der Anlass fand im Hotel Waldhaus in Sils Maria statt und wurde von der RTR-Kulturredaktorin Esther Krättli moderiert.

Der erste Wissenschaftsapéro des Jahres beschäftigte sich mit der Frage, wie unsere Gesellschaft mit dem vielgestaltigen kulturellen Erbe umgeht. Am 17. März referierten und diskutierten im Pavillon der Chesa Fonio Prof. Dr. Nott Caviezel (Kunst- und Architekturhistoriker an der Technischen Universität Wien sowie Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege), Dr. Sabine Eggmann (Lehrbeauftragte für Kulturwissenschaft an der Universität Basel), Anna Giacometti (Gemeindepräsidentin Bregaglia) und Köbi Gantenbein (Chefredaktor der Zeitschrift Hochparterre). Die

Gesprächsleitung übernahm Dr. Marius Risi (Leiter Institut für Kulturforschung Graubünden). Das Input-Statement von Nott Caviezel ist später im Bündner Monatsblatt 2/2016 unter dem Titel „Gedanken zum Wert des gebauten Erbes“ abgedruckt worden.

Unter dem Titel „Export II: Schmuggel im Grenzzort Castasegna – Export II: Contrabbando a Castasegna“ gaben die beiden Stelleninhaber des KUBUS am 15. April gemeinsam einen zweisprachigen (italienischen und deutschen) Vortrag in der Villa Garbald, dem ehemaligen Wohnsitz und Arbeitsort des Zolleinnehmers Agostino Garbald im unteren Bergell.

Der zweite Wissenschaftsapéro des Jahres widmete sich am 18. August der Gletscherarchäologie, die insbesondere im Alpenraum seit einigen Jahren intensiv betrieben wird. In der Offenen Kirche Sils/Segl referierten und diskutierten Leandra Reitmaier-Naef (Leiterin des ikg-Forschungsprojekts „^kAltes Eis“), Ezio Cramer (Kantonpolizei Graubünden und Tourenleiterchef der SAC-Sektion Bernina) und Dr. Christine Levy-Rothenbühler (Glaziologin am Europäischen Tourismus Institut der Academia Engiadina). Die Moderation versah der Biologe Dr. David Jenny (Präsident der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft).

Vom 1. bis 3. September fand im Hotel Waldhaus in Sils Maria die dreisprachige literatur- und kulturwissenschaftliche Tagung „Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua“ statt. Im Mittelpunkt dieser landesweit ausstrahlenden Veranstaltung, die aus einer engen Zusammenarbeit zwischen KUBUS und dem Schweizerischen Literaturarchiv hervorgegangen war, standen die verschiedenen Formen und Phänomene der literarischen Mehrsprachigkeit Graubündens. Das Programm bot zehn wissenschaftliche Referate mit Diskussionsforen, drei Lesungen und einen literarischen Spaziergang.

In Ergänzung zu ihrem Teilzeitpensum am KUBUS übernahm Mirella Carbone per 1. November die Sammlungsbetreuung im Segantini Museum St. Moritz. Sie löste in dieser Funktion Beat Stutzer, den ehemaligen Direktor des Bündner Kunstmuseums, ab. Carbones Aufgabenbereich umfasst im Wesentlichen das Organisieren von Ausstellungen, das Ausleihwesen sowie die Kommunikation nach aussen. Ihre Anstellung am ikg bleibt unverändert bestehen.

ZUSAMMENARBEIT

Zahlreiche ikg-Projekte beruhen auf Kooperationen mit thematisch ähnlich ausgerichteten Organisationen. Seit vielen Jahren etabliert sind zahlreiche Partnerschaften mit anderen Bündner Institutionen. Im Jahr 2016 kam jene mit dem *Rätischen Museum* und dem *Archäologischen Dienst Graubünden* besonders stark zum Tragen, weil die gemeinsame Erarbeitung und Einrichtung der Sonderausstellung „^kAltes Eis“ eine besonders intensive Zusammenarbeit bedingte. Im Bereich der Buchpublikationen entstanden zwei

Veröffentlichungen in enger Verbindung mit kantonalen Dachverbänden, nämlich dem *Verband Bündnerischer Bürgergemeinden* und dem *Verband Bündnerischer Kreispräsidentinnen und Kreispräsidenten*. Für die Herausgabe eines Tagungsbands spannte das ikg mit der *Historischen Gesellschaft Graubünden* zusammen, die Fertigstellung einer sozial- und kunstgeschichtlichen Monografie erfolgte mit inhaltlicher Unterstützung der *Theologischen Hochschule Chur*.

Auf Forschungsebene setzte das ikg die ergiebige Zusammenarbeit mit der *Kantonsbibliothek Graubünden* im Projekt „Das Buch in Graubünden“ fort. Mit der *Pädagogischen Hochschule Graubünden* konnten die Arbeiten an der online-Edition zu den Bündner Komponisten weitergeführt werden. Die ebenfalls schon seit Jahren erprobte Kooperation mit der *Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden* in Wergenstein und *Arosa Kultur* im anwendungsorientierten Projekt „Innovation durch Kultur“ führte zur Implementierung einer Kulturfachstelle im *Kulturhaus Schanfigg*. Im anderen Teil dieses von der *Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden* geförderten Projekts schloss man im August das zweite Betriebsjahr der Kulturfachstelle *cultura viamala* ab. Während der insgesamt dreijährigen Pilotphase nimmt das ikg zusammen mit *Viamala Tourismus*, dem *Naturpark Beverin*, der *regio Viamala*, der *Cuminanza Culturala Val Schons* und der *Lia Rumantscha* Leitungsfunktionen wahr. Im Oberengadin wurde die Partnerschaft mit dem *Forum Engadin* bei der Organisation des Silser Wissenschaftsapéros weiter gepflegt, im Bergell hielt der kontinuierliche inhaltliche Austausch mit der *Fondazione Garbald* an. Zwecks künftigen Projektentwicklungen kam es zu Planungsgesprächen mit der *Società Storica Val Poschiavo*, der *Fundaziun Gion Antoni Derungs* und dem *Verein Centenarfeier Herrschaft Rhäzüns 2019*. Als ideale Partnerin für die Durchführung einer dreiteiligen Vortragsreihe zum Wesen der Literaturwissenschaft erwies sich – naheliegenderweise im doppelten Wortsinn – die *Kantonsbibliothek Graubünden*.

Auf überregionaler Ebene konnte das ikg ein grösseres Kooperationsprojekt mit dem *Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) „Sprache und Raum“* der *Universität Zürich* in die Wege leiten, das im Frühjahr 2017 starten wird. Die Zusammenarbeit mit dem *Departement Architektur der ETH Zürich* im Dissertationsprojekt zum Werk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati wurde plangemäss weitergeführt, ebenso jene mit der in Zürich domizilierten *Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins* im Projekt „Rechtsquellen des Oberen Bunds“. Anschubhilfe für ein universitäres Forschungsprojekt zum menschlichen Umgang mit dem Raubtier Wolf leistete das ikg durch die Ausrichtung des Symposions „Wolfsmanagement“ in Chur gemeinsam mit dem *Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich*. Der volle Erfolg der literatur- und kulturwissenschaftlichen Tagung „Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua“ ist dem sorgfältig geplanten Zusammenwirken von ikg und *Schweizerischem Literaturarchiv* mit Sitz in Bern zu verdanken. Darüber hinaus herrschte weitere Betriebsamkeit zwischen Chur und der Bundeshauptstadt: Im Kontext von Projektentwicklungen kam es zu einem regen Austausch mit dem *Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern* und der *Albrecht von Haller-Stiftung*.

Zu einer breit angelegten Kooperation auf internationaler Ebene kam es im Rahmen der historischen Tagung „Das Jahr ohne Sommer“, die vom *Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums* ausgerichtet wurde. Als Mitglied dieser trinationalen Dachvereinigung und eigentlicher Gastgeber des Anlasses in Chur organisierte der mit dem Institut assoziierte *Verein für Kulturforschung Graubünden* gemeinsam mit der *Historischen Gesellschaft Graubünden* diesen Anlass, der sich ausdrücklich einer vergleichenden Perspektive zwischen den verschiedenen Nachbarstaaten verpflichtet hatte und erfreulicherweise auch ein beträchtliches Publikum aus Liechtenstein und dem Vorarlberg anzog.

PROJEKTE 2016

Laufende Projekte

Weinbau in Graubünden (ca. 1750-2000). Bearbeiter: Dr. Martin Camenisch, Maienfeld. Laufzeit: 2016-2020. Das Forschungsprojekt konzentriert sich nicht wie die bisherige Bündner Weinbaugeschichte vorwiegend nur auf wirtschaftliches und meteorologisches Zahlenmaterial (Ernteergebnisse usw.), sondern insbesondere auch auf sozial- und arbeitsgeschichtliche Fragen. Von Interesse ist beginnend mit der Diskursanalyse innerhalb der landwirtschaftsfördernden Gesellschaften (18./19. Jahrhundert) die Aufdeckung von Beziehungsgeflechten und Abhängigkeiten inner- und ausserhalb der Weinbaubetriebe (jeweils exemplarisch für alle Epochen des untersuchten Zeitfensters). Weiter fragt die Studie nach Einflüssen von Innovationsschüben wie beispielsweise der Mechanisierung und damit einhergehender Folgen für die Arbeiter. Zu ergründen ist auch die Kooperation zwischen Weinbauvereinen und den allmählich institutionalisierten Zentralstellen (Weinbaukommissariat, Plantahof usw.). Zu diesem Themenfeld gehört auch der private und staatliche Umgang mit verschiedenen Anbau- (z.B. Reblauskrise ab 1872) oder Absatzkrisen (z.B. Konkurrenzdruck durch externe Weinproduzenten). Schliesslich interessiert aus einer ideen- und kulturgeschichtlichen Perspektive die Frage nach der Symbolik des Weinbaus für (selbst-)repräsentative Zwecke (Heraldik, Inschriften, Malerei, Literatur usw.). Zur Beantwortung dieser Fragen dienen neben den letztgenannten Zeugnissen schriftliches und kartographisches Quellenmaterial aus verschiedenen staatlichen und privaten Archiven.

Chesa sur l'En. Biografie eines Hauses. Bearbeiterin: Dr. Cordula Seger, Madulain. Laufzeit: 2016–2017. Die Chesa sur l'En (ehemals Villa Planta), ein märchenhaft anmutender Châletbau, der 1883 vom Baumwollhändler Jacques Ambrosius von Planta in St. Moritz Bad als Feriensitz erbaut wurde, verkörpert ein Stück Tourismusgeschichte des Tals und verknüpft zahlreiche Handlungsstränge. Das Vorhaben, die Biografie eines Hauses zu schreiben, impliziert, dass die Geschichte eines Hauses weit über das Gebaute hinausweist. Über die Zeit wird es nicht allein von den verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Nutzungsansprüchen geprägt, sondern wirkt

seinerseits auf die Innewohnenden zurück. Entsprechend geht es beim vorliegenden Projekt darum, die Chesa sur l'En in ihrer Vielschichtigkeit zu lesen und sie zugleich als Kristallisationspunkt des touristisch geprägten Oberengadins zur Darstellung zu bringen.

Alemannisch in der Rumantschia. Bearbeiter: Dr. Oscar Eckhardt, Chur. Laufzeit: 2016-2018. Der jahrhundertelange Sprachkontakt zwischen Rätoromanisch und Alemannisch hat in Graubünden zu verschiedenen Verschiebungen der Sprachgrenzen und Sprachräume zu Gunsten des Alemannischen geführt. Im ursprünglich romanischsprachigen Gebiet treten heute mannigfaltige Konstellationen auf, die von einer mehrheitlich romanischen Sprachkompetenz über eine perfekte bilinguale bis zu einer rein alemannischsprachigen Kompetenz reichen und zudem individuell sehr verschieden sein können. In Anlehnung an neuere Publikationen kann durchaus von der „Geburt neuer Dialekte“ im romanischsprachigen Teil Graubündens gesprochen werden. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, die mannigfaltigen alemannischen Dialekte der Rumantschia festzuhalten, zu untersuchen und in der deutschbündnerischen Sprachlandschaft zu verorten.

Die zwei Leben des Johann Stoffel (1899-1970), dem Bündner Ein- und Ausbrecherkönig. Bearbeiter: Dr. Jürg Simonett, Chur. Laufzeit: 2015-2017. Johann Stoffel kommt in Vals als uneheliches Kind zur Welt. Bereits in jungen Jahren verübt er zahlreiche Einbrüche und gerät in einen Kreislauf von Diebstählen und Gefängnis. Es gelingt ihm mehrere Male, aus dem Churer „Sennhof“ zu entweichen. In den Jahren um 1930 wird er in Graubünden und der Ostschweiz immer mehr zur populären Figur, die die Polizei zum Narren hält und es bis zum Churer Fasnachtsujet schafft. Die Zeitungen berichten regelmässig und oft mit einem belustigten Unterton über seine „Streiche“, bei denen er nie Gewalt anwendet. Es entstehen Schnurren und veritable Sagen, bis hin zu Vergleichen mit Robin Hood. Nach dem Prozess von 1931 macht Stoffel im Gefängnis Regensberg eine Schneiderlehre. Nach der Freilassung baut er im Kanton Schaffhausen ein Schneideratelier auf. Ob die neue Umgebung von seiner so anderen Vergangenheit weiss, ist noch nicht geklärt. Die drei zentralen Forschungsfragen des Projekts kreisen um die Figur des „Social Bandit“, um Fahndung und Verwahrung sowie um Stoffels „erstes“ und „zweites“ Leben.

Eine Scheschule der Architektur. Das Lebenswerk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati (1910-1995). Bearbeiterin: Christa Vogt, Zürich, dipl. Architektin ETH SIA. Laufzeit: 2015-2018. In Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur der ETH Zürich. Das architektonische Werk des Bündner Architekten Rudolf Olgiati (1910-1995) zeichnet sich durch eine einzigartige Mediation zwischen traditionellen regionalen Architekturen und einer – sich am Spätwerk Le Corbusiers orientierenden – Moderne aus. Es war Diskussionsgegenstand in der schweizerischen Architekturdebatte der 1970er- und 80er-Jahre. Olgiati hatte Gegenspieler, die ihn als „Regionalisten“ bezeichneten, aber auch eine Anhängerschaft, die sich mit seiner Architektursprache

identifizierte. Die geplante Studie beabsichtigt, den von Vorurteilen und ideologischem Ballast verstellten Blick auf Olgiatis Arbeit neu auszurichten.

Donne d'oltre frontiera. Storie d'immigrazione femminile in Val Poschiavo e Val Bregaglia nel secondo dopoguerra. Ricercatrice: lic. phil. Francesca Nussio, Roveredo. Periodo: 2015-2017. L'immigrazione è un aspetto della storia contemporanea grigione quasi inesplorato; la ricerca vuole contribuire a colmare questa lacuna. L'ottica adottata è quella della storia di genere, l'approccio metodologico quello della storia orale. Al centro dello studio vi sono le testimonianze di donne provenienti dalla vicina Italia settentrionale, immigrate per lavoro in due valli italofone del sud dei Grigioni tra il 1945 e il 1970. Motivazioni, aspettative, strategie e percorsi delle migranti; reti di contatti e catene migratorie; articolazioni tra migrazione, famiglia, ruoli femminili tradizionali ed emancipazione; significato della frontiera nazionale e del concetto di „straniero“ nel contesto di una migrazione a corta distanza tra regioni contigue e culturalmente simili: sono questi i principali temi che s'intendono studiare attraverso l'analisi delle storie di vita delle protagoniste. Una ricerca negli archivi pubblici e uno spoglio della stampa locale completano l'indagine.

Zwischen-Orte in Graubünden. Die Inszenierung der Alpen. Bearbeiter: Dr. Thomas Barfuss, Chur. Laufzeit: 2015-2017. Das Projekt beschäftigt sich mit der veränderten Wahrnehmung und Inszenierung des alpinen Raums im Kontext von Beschleunigung, Kommerzialisierung und Standardisierung. Erforscht und dokumentiert werden Raststätten, Zollfrei-Zonen, Parkhäuser, Skigebiete, Durchgangsheime etc. Sichtbar werden komplexe Knotenpunkte, an denen Globalisierung und lokale Inszenierung, Standort-Politik und kulturelle Identität, Geschichte und Werbung zusammenlaufen.

Die erste Pfarrerin Graubündens. Bearbeiterin: lic. phil. Christina Caprez, Zürich. Laufzeit: 2015-2017. Am 13. September 1931 tat das Dorf Furna im bündnerischen Prättigau einen ungewöhnlichen Schritt: Es ernannte die 25-jährige Greti Caprez-Roffler zur Pfarrerin. Weil Frauen zum Pfarramt offiziell nicht zugelassen waren, löste die Wahl einen Skandal aus, der bis nach Deutschland Schlagzeilen machte. Die Synode konfiszierte das Pfarreivermögen der Berggemeinde, so dass die „illegale Pfarrerin“ ihr Amt vorerst für Gotteslohn ausüben musste. Das Forschungsprojekt arbeitet die Lebensgeschichte von Caprez-Roffler mit den Mitteln der Archivrecherche und der Oral History auf. Es vermittelt ein differenziertes Bild der ersten Bündner (und auch Deutschschweizer) Pfarrerin als berufstätige Frau, Theologin und Mutter. Nach den überstandenen anfänglichen Querelen übte Caprez-Roffler das Pfarramt in späteren Jahren zusammen mit ihrem Mann Gian Caprez aus, lange bevor der Begriff „Jobsharing“ existierte. Sie setzte sich für die Gleichstellung der Frauen nicht nur im Berufs-, sondern auch im Privatleben ein. So brachte sie ihren Söhnen das Stricken bei und ermunterte die Mädchen im Prättigau, Hosen zu tragen. Insgesamt war sie dennoch eine Feministin wider Willen, die als Pfarrerstochter in die Fusstapfen ihres Vaters

getreten war und feministische Anliegen mehr aus Pragmatismus denn aus einem ideologischen Antrieb heraus vertrat.

Migrationsbevölkerung in Graubünden. Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten. Bearbeiterin: lic. phil. Flurina Graf, Chur. Laufzeit: 2015-2018. Mit Unterstützung der Kulturförderung des Kantons Graubünden. In der Schweiz ist die Migrationsforschung stark auf die urbanen Zentren konzentriert. In Erweiterung dazu fragt dieses Projekt nach den Verhältnissen in zwei unterschiedlichen Bündner Bergregionen: dem kleingewerblich-ländlich strukturierten Prättigau und dem touristisch geprägten Oberengadin. Dabei wird ein akteurszentrierter, ethnologischer Zugang gewählt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erwartungen der Migrationsbevölkerung: Welche Lebensstrategien verfolgt sie? Wie schätzt sie ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten ein? In welcher Form partizipiert sie am gesellschaftlichen Leben?

Bergamo e le Tre Leghe Grigie. Rapporti politici, economici e religiosi lunga una frontiera dimenticata, 1500-1620. Ricercatore: Dr. des. Federico Zuliani, Milano. Periodo: 2013-2017. Lo studio vuole analizzare i rapporti tra le Tre Leghe Grigie e Bergamo nella prima età moderna, quando, grazie al nuovo controllo grigione su Valtellina, Valchiavenna e Bormio, la città di Bergamo (sottoposta a Venezia ma dove il patriato locale godeva ancora di ampia autonomia) venne a trovarsi su una linea di frontiera sino a quel momento sconosciuta. Una linea di frontiera che, nel giro di pochi anni, dall'introduzione della Riforma, venne addirittura a segnare il confine tra Europa del Nord e del Sud, tra Europa Protestante ed Europa Cattolica. Rapporti antichi e profondi tra Bergamo e i Grigioni (oltre che con i territori di lingua italiana a questi soggetti) esistevano però da molto tempo; lo studio vuole investigare così se tali rapporti mutarono, e in che modo, o se si mantennero stabili, dal triplice punto di vista dei legami economici, politici e religiosi tra le due aree geografiche.

Geschichte der rätoromanischen Vokalmusik. Bearbeiterin: M.A. Laura Decurtins Rosset, St. Gallen. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Hans-Joachim Hinrichsen. Laufzeit: 2013-2016. Das Projekt wird vom IKG und vom Forschungskredit Candoc der Universität Zürich finanziert. Es untersucht die rätoromanische Musik von den Anfängen bis in die Gegenwart mit dem Ziel, eine musikhistorische Grundlagenarbeit zu leisten, die den Wechselwirkungen zwischen der Musikgeschichte und ihrem sprach- und kulturhistorischen Kontext nachgeht. Die Frage nach der Funktionalität der rätoromanischen Musik in ihrem historischen und soziokulturellen Wandel sowie nach einer rätoromanischen „Nationalität“ in der Musik gehört zu den Schwerpunkten der Untersuchung. Nebst werkimmanenten werden auch musiksoziologische Aspekte betrachtet, die im Bereich des Volksliedes, der (geistlichen) Schulmusik, der Chorkultur wie auch in der modernen Populärmusik zu tragen kommen: Wie die „Seele des Volkes“ durch die Jahrhunderte in der musica rumantscha ihren spezifischen Ausdruck findet, ist ein zentrales Moment einer rätoromanischen Musikgeschichtsschreibung.

Schülerrepublik Reichenau. Ein pädagogisches Experiment am Ende des Freistaats der Drei Bünde. Bearbeiter: Dr. Werner Ort, Schönenwerd. Laufzeit: 2013-2016. Das Seminar Reichenau war im ausgehenden 18. Jahrhundert ein in der Schweiz einzigartiges Schulinternat, in dem Knaben und Jünglinge nach damals modernsten Methoden unterrichtet, für die Universität oder einen bürgerlichen Beruf vorbereitet wurden und eine republikanische Erziehung genossen. Der spätere Volksschriftsteller und Volkspädagoge Heinrich Zschokke war seit Herbst 1796 als Lehrer und seit Anfang 1797 auch als Direktor und Miteigentümer tätig. Die Studie stellt die kurze Existenz des Seminars (1792-1998) dar und verortet seine pädagogischen Konzepte im Zeitgeist der Aufklärung.

Das Buch in Graubünden. Herkunft, Gebrauch, Funktion, Sammlung und Wirkung von Büchern, Buchsammlungen und Bibliotheken in den Drei Bünden. Bearbeiter: PD Dr. Jan-Andrea Bernhard, Ilanz/Glion; Dr. Silvio Margadant, Haldenstein. Ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Laufzeit: 2013-2017. Das Projekt zielt darauf, die historischen Bibliotheken in den Drei Bünden von 1500-1800 erstmals systematisch zu erfassen, zu beschreiben und auszuwerten. Ein besonderes Augenmerk ist auf die geistige Ausrichtung der Buchsammlungen zu richten. Dies ermöglicht Rückschlüsse auf die geistesgeschichtliche Entwicklung in den Drei Bünden von der Reformation bis zum Ende des Ancien Régime. Gerade die Buchgeschichte offenbart – neben der Epistolographie und der Peregrinationsgeschichte – wesentliche Aspekte nicht nur des Wissenstransfers, sondern auch der geistesgeschichtlichen Entwicklung eines Gebietes. Mit der Projektarbeit verbunden sind verschiedene weitere Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang partiell und fallbezogen auch untersucht werden sollen: Wie kamen die Bücher nach Bünden? Wie wurden die Bücher bzw. Buchsammlungen weitergegeben? Welche Funktion und welchen Einfluss hatten die Bücher bzw. die Bibliotheken auf die Bildung in den Talschaften Bündens?

Sogn Murezi. Eine früh- bis spätmittelalterliche Kirchenanlage in Tomils. Bearbeiterin: lic. phil. Ursina Jecklin-Tischhauser, Chur. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei PD Dr. Adriano Boschetti. Laufzeit: 2013-2016. In Kooperation mit dem Archäologischen Dienst Graubünden. Mit der Entdeckung der mehrphasigen Kirchenanlage auf der Flur Sogn Murezi in Tumezl/Tomils im Jahre 1994 ist ein bisher unbekanntes Kapitel zur Churer Bistumsgeschichte und frühmittelalterlichen Monumentenarchäologie des Alpenraums aufgeschlagen worden. Mittlerweile kann nachgewiesen werden, dass zwischen 650 und 950 n. Chr. in unmittelbarer Nähe der Kirche auch Wohn- und Wirtschaftsgebäude bestanden hatten. Vieles deutet auf die damalige Existenz einer geistlichen Gemeinschaft hin. Der aussergewöhnlich gute Erhaltungszustand der Anlage (vollständige Kanalheizung mit nachgewiesenen Resten von Wandkaminen in der Kirche, dreistufige Priesterbank mit Thronsturz, grosse einviertelrunde Feuerstellen in den Wohn- und Wirtschaftsräumen, massive Mörtelböden, gemauerte Sitzbänke, Negative von Wandregalen, Backöfen) gibt ferner wichtige Erkenntnisse zur

Baugeschichte, Bautechnik und (liturgischen) Nutzung der Räumlichkeiten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, die kulturhistorische Bedeutung des Gebäudeensembles zu erforschen und zu erfassen.

Mineralquellen und Bäder in Graubünden, 15.-19. Jahrhundert. Bearbeiterin: Dr. Karin Fuchs, Chur. Laufzeit: 2012-2017. Das Projekt setzt sich zum Ziel, die typologische Breite und die historischen Nutzungsformen vorindustrieller öffentlicher Badeeinrichtungen in Graubünden zu erschliessen. Bislang gerieten vor allem die grösseren, damals überregional bekannten Bäder in den Blick der Forschung (Fideris, Pfäfers, etc.), während die zahlreichen kleinen Bäder mit ihrem je lokalen Publikum kaum Beachtung fanden.

Rechtsquellen des Oberen Bundes. Die Gerichtsgemeinden am Hinterrhein. Bearbeiter: Dr. Adrian Collenberg, Zürich. Laufzeit: 2011-2017. In Partnerschaft mit der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins und mit grosszügiger Unterstützung der Kulturförderung des Kantons Graubünden. Ziel des Editionsprojekts ist es, die Rechtsquellen der Gerichtsgemeinden am Hinterrhein in der Zeitspanne von ca. 1400 bis 1798 nach bewährtem Prinzip aufzuarbeiten. Es werden hauptsächlich unbekannte Schriftstücke in deutscher, rätoromanischer und lateinischer Sprache auf juristischer Mikroebene ausgewertet und wissenschaftlich aufbereitet. Neben den frühesten urkundlichen Belegen zum landwirtschaftlichen Alltag sollen Quellen zum Handelsverkehr ausgebreitet werden und mit den rechtsrelevanten Schriftzeugnissen aus der gerichtsgemeindlichen Praxis kombiniert werden. Diese wichtigen Quellen zur Geschichte des Kantons Graubünden respektive des ehemaligen Oberen Bundes werden einer kulturell interessierten Bevölkerung sowie wissenschaftlichen Fachkreisen im In- und Ausland zuverlässig und leicht zugänglich gemacht.

Sammlung und Inszenierung des Wissens. Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733) und die frühneuzeitliche Naturforschung. Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni, Bern. Habilitationsprojekt. Laufzeit: 2011-2017. Auf der Basis ihrer Forschungen zu Scheuchzers Bündner Korrespondentennetz (vgl. weiter unten unter „Abgeschlossene Projektarbeiten“) weitet Simona Boscani Leoni den Blick auf das internationale Netzwerk des Zürcher Gelehrten und die generellen Bedingungen, Strukturen und Modi frühneuzeitlicher Wissenschaft. Die Figur Scheuchzers kann beispielhaft benutzt werden, um die vielfältigen Praktiken des gelehrten Sammelns, des Wissenstransfers in Europa und der Wissensinszenierung zu untersuchen.

Humanismus, volkstümliche Wissenskultur und frühe Alpenforschung. Die *Raetiae alpestris topographica descriptio* (1573) des Durich Chaimpel. Kommentierte kritische Edition und Übersetzung. Bearbeiter: Dr. Florian Hitz, Haldenstein. Projektkoordination: Dr. Georg Jäger, Chur. Laufzeit: 2010-2017. Das Projekt wird hauptsächlich vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Die auf lateinisch verfasste Landesbeschreibung des alpinen Rätien von Durich Chiampel oder Ulicus Cam-

pellus, ein Referenztext der Bündner Landesgeschichte und der historischen Alpenforschung, soll nach wissenschaftlichen Kriterien neu herausgegeben werden. Der Text wird erstmals ungekürzt nach der Originalhandschrift ediert, mit durchgehendem Kommentar versehen und integral übersetzt.

Architektur und Wettbewerb in Graubünden 1850-1930. Bearbeiter: Dr. Leza Dosch, Chur. Laufzeit: 2010-2016. Mit Unterstützung des Bündner Heimatschutzes. Beim Projekt handelt es sich um eine inhaltliche Neuausrichtung des unter dem Titel „Regionale Romantik. Architektur in Graubünden 1900-1925“ initiierten Forschungsvorhabens. Der neue Aufbau der Arbeit geht von zwei Hauptteilen aus. In einem Katalogteil sind die verschiedenen Wettbewerbe und wettbewerbsartigen Verfahren möglichst umfassend aufzulisten sowie je nach Anzahl ganz oder in Auswahl zu dokumentieren und vorzustellen. Im theoretischen Teil sollen die Ergebnisse des Katalogs analysiert und architekturgeschichtlich eingeordnet werden. Zu befragen ist der Architekturwettbewerb überdies in seiner Rolle als Instrument zur Formulierung gestalterischer und gesellschaftlicher Ansprüche.

Innovation durch Kultur. Ein Forschungsprojekt zur innovativen touristischen Inwertsetzung des kulturellen Erbes im Kanton Graubünden. Projektleitung: Dr. Georg Jäger, Chur; Bearbeitende: lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Hansjürg Greigg, Chur. Laufzeit: 2009-2012/2014-2017. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden. Das Projekt will die Wertschöpfung aus dem kulturellen Reichtum Graubündens erhöhen mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Es verbindet eine ökonomische Analyse mit einem sozialwissenschaftlichen Vorgehen. Der ökonomische Teil kategorisiert und untersucht bestehende Angebote auf ihren ökonomischen Nutzen (Erfolgs-/Misserfolgskriterien); der sozialwissenschaftliche Teil geht der Frage nach, welche Rolle die Kulturgüter für die regionale Identität spielen, wie die Sensibilität für die eigene Kultur erhöht und wie die Bevölkerung für die Kulturvermittlung gewonnen werden kann. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden in Wengenstein und der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der HTW Chur durchgeführt.

Edition Bündner Komponisten. Bearbeitung: Cornelia Meier Eckstein, Chur; Dr. Robert Grossmann, Fürstenaubühl; Stephan Thomas, St. Gallen. Laufzeit: seit 2009. Im Projekt werden unveröffentlichte Werke von Bündner Komponisten ediert, bislang von Armon Cantieni, Robert Cantieni, Edgar Cantieni, Meinrad Schütter, Oreste Zanetti, Luzi Bergamin und Tumasch Dolf. Ziel ist es, die handschriftlichen Notenblätter so aufzuarbeiten, dass sie von Schulen, Chören und Formationen aller Art genutzt werden können. Auch die Biografien der Komponisten werden aufgearbeitet. Die Edition erfolgt über das Internetportal www.buendner-komponisten.ch. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführt.

Abgeschlossene Projektarbeiten (Publikation der Ergebnisse noch ausstehend):

Anatomie einer Revolte. Der Lugnezener Aufstand von 1794 und das Ende der Bündner Oligarchie. Bearbeiter: Dr. Adolf Collenberg, Bonaduz. Die Studie stellt den politischen Aufruhr des Frühjahrs 1794 dar, der die Eliten völlig überraschte. Zur den Oberländer Vorkommissionen liegen Schriftquellen in Surselvisch vor, die von der historischen Forschung bislang nicht ausgewertet worden sind.

Gemeinden im Bergell. Korporativ gedacht, genossenschaftlich organisiert, feudal gehandelt (14.-16. Jahrhundert). Bearbeiterin: Dr. des. Prisca Roth, Haldenstein. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Dr. Simon Teuscher. Die Studie befasst sich mit der rechtlichen und politischen Erstarkung der Bergeller Gemeinden zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert und benennt die Rolle der einflussreichen Geschlechter und der Kirchgemeinden auf diesen Prozess.

Briefedition aus der Sammlung der „Lettres des Grisons“ von und an Johann Jakob Scheuchzer (um 1700). Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni, Bern. Mit finanzieller Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds. Das Projekt beabsichtigt, 212 Briefe aus dem Korpus der „Lettres des Grisons“, der den Briefwechsel zwischen Johann Jakob Scheuchzer und seinen Bündner Korrespondenten umfasst, auf der neu entstehenden Haller-Datenbank zu edieren.

Kulturleben in Graubünden. Vom Platzkonzert zum Klanggarten, vom Dorfschwank zum Theaterprojekt, vom Männerchor zum Gospeltrain. Bearbeiter: Dr. Marius Risi, Chur; lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Silvia Conzett, Chur; Dr. Mirella Carbone, Sils/Segl; Mag. phil. Joachim Jung, Sils/Segl. Das Projekt analysiert die Entwicklung des öffentlichen organisierten Kulturlebens im Kanton Graubünden.

Kulturhistorische Datenbank. Konzeption und Entwicklung einer kulturhistorischen online-Datenbank mit angepasster Benutzeroberfläche und semantisch gestützten Recherchefunktionalitäten. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Informationswissenschaft SII der HTW Chur.

Italianismen im Bündnerromanischen. Bearbeiter: Dr. Matthias Grünert, Peseux. Habilitationsschrift. Die Untersuchung widmet sich – unter anderem – der Problematik der Abgrenzung zwischen Italianismen, Entlehnungen aus weiteren Sprachen und aus dem Latein ererbtem Wortgut in Romanischbünden.

PUBLIKATIONEN 2016

Simon Bundi

Gemeindebürger, Niedergelassene und Ausländer. Eine Bündner Abgrenzungsgeschichte 1874-1974.

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Hier + jetzt Verlag, Baden 2016.

Institut für Kulturforschung Graubünden und Verband Bündnerischer Kreispräsidentinnen und Kreispräsidenten (Hrsg.)

Florian Hitz (Red.)

Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio.

Abschied von einer Bündner Institution – Cumià d'ina instituziun grischuna – Congedo da un'istituzione grigionese.

Verlag Desertina, Chur 2016.

Oscar Eckhardt (Hrsg.)

Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum Regionaldialekt.

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Band 162.

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016.

Georg Jäger (Hrsg.)

Der Splügenpass – Il Passo dello Spluga. Zur langen Geschichte einer kurzen Transitroute – La lunga storia di una breve via di transito.

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 2016.

Florian Hitz (Hrsg.)

Peter Conradin von Planta (1815-1902). Graubünden im 19. Jahrhundert.

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden und der Historischen Gesellschaft Graubünden.

Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 2016.

Peter Melichar, Andreas Rudigier, Gerhard Wanner (Hrsg.)

Wanderungen. Migration in Vorarlberg, Liechtenstein und in der Ostschweiz zwischen 1700 und 2000.

Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums AIGMA, Band 3.

Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar 2016.

Simona Boscani Leoni

Sichtbar heilig. Entstehung und Funktion von Aussenmalereien im alten Bistum Chur (1150-1530).

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.
Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg i. Allgäu 2016.

Peter Bollier

Die NSDAP unter dem Alpenfirn. Geschichte einer existenziellen Herausforderung für Davos, Graubünden und die Schweiz.

Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.
Verlag Desertina, Chur 2016.

Zeitschrift Bündner Monatsblatt

Die Zeitschrift *Bündner Monatsblatt* wird vom Institut für Kulturforschung Graubünden und vom Bündner Heimatschutz herausgegeben und erscheint viermal jährlich beim Verlag Bündner Monatsblatt in Chur. Redaktorin ist lic. phil. Ludmila Seifert-Uherkovich, Chur. Die Ausgabe 4/2016 erschien als Themenheft unter dem Titel „Das Aus für das Rheinwald-Grosskraftwerk vor 70 Jahren“.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Tagung

Sigls da lingua – Poeticas da la plurilinguitad litterara en Grischun. Sprachsprünge – Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit in Graubünden. Salti di lingua – Poetiche del plurilinguismo letterario nei Grigioni. Dreisprachige, literatur- und kulturwissenschaftliche Tagung. Organisiert vom Institut für Kulturforschung Graubünden und vom Schweizerischen Literaturarchiv. Sils Maria (Hotel Waldhaus und andere lokale Örtlichkeiten), 1.-3. September 2016.

Podiumsdiskussionen

Wolfsmanagement – zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Wolf. Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich. Unter der Gesprächsleitung von Peter Egloff (Autor und freier Journalist) diskutierten Dr. Georg Brosi (Vorsteher des Amts für Jagd und Fischerei Graubünden), Georges Schnydrig (Präsident des Vereins Lebensraum Schweiz ohne Grossraubtiere), Mirjam Ballmer (Projektleiterin bei Pro Natura), Dr. Marius Risi (Leiter Institut für Kulturforschung Graubünden) und Prof. Dr.

Bernhard Tschofen (Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich). Chur, Loësaal, 10. März 2016.

Kulturelles Erbe – zwischen Wertschätzung und Ignoranz. Wissenschaftsapéro in Kooperation mit dem Forum Engadin. Unter der Gesprächsleitung von Dr. Marius Risi (Leiter Institut für Kulturforschung Graubünden) diskutierten Prof. Dr. Nott Caviezel (Kunst- und Architekturhistoriker an der Technischen Universität Wien sowie Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege), Dr. Sabine Eggmann (Lehrbeauftragte für Kulturwissenschaft an der Universität Basel), Anna Giacometti (Gemeindepräsidentin Bregaglia) und Köbi Gantenbein (Chefredaktor der Zeitschrift Hochparterre). Sils/Segl, Chesa Fonio, 17. März 2016.

Gletscherarchäologie – Was das ewige Eis zu erzählen hat. Wissenschaftsapéro in Kooperation mit dem Forum Engadin. Unter der Gesprächsleitung von Dr. David Jenny (Präsident der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft) diskutierten Leandra Reitmaier-Naef (Leiterin des ikg-Forschungsprojekts „^kAltes Eis“), Ezio Crameri (Kantonspolizei Graubünden und Tourenleiterchef der SAC-Sektion Bernina) und Dr. Christine Levy-Rothenbühler (Glaziologin am Europäischen Tourismus Institut der Academia Engiadina). Sils/Segl, Offene Kirche, 18. August 2016.

Ausstellung

^k**Altes Eis. Gletscherarchäologie in Graubünden.** Eine Ausstellung des Rätischen Museums, des Instituts für Kulturforschung Graubünden und des Archäologischen Diensts Graubünden. Mit Unterstützung von Agora (Förderprogramm für Wissenschaftskommunikation des Schweizerischen Nationalfonds). Chur, Rätisches Museum, 20. Mai - 28. August 2016.

Vortrag zur Ausstellung

Schnidejoch, Berner Alpen, 2756 m ü. M. Archäologische Funde aus dem Eis vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter. Vortrag von Prof. Dr. Albert Hafner (Archäologe, Universität Bern). Chur, Rätisches Museum, 31. Mai 2016.

Buchpräsentationen

Gemeindebürger, Niedergelassene und Ausländer. Eine Bündner Abgrenzungsgeschichte 1874-1974. Kurzpräsentation von Simon Bundi (Autor) im Rahmen der Delegiertenversammlung des Verbands Bündnerischer Bürgergemeinden. Seewis, Mehrzweckhalle, 12. Mai 2016.

Gemeindebürger, Niedergelassene und Ausländer. Eine Bündner Abgrenzungsgeschichte 1874-1974. Mit Redebeiträgen von Simon Bundi (Autor), Dr. Marius Risi (Leiter ikg), Theo Haas (Präsident des Verbands Bündnerischer Bürgergemeinden) und Madlaina Bundi (Geschäftsführerin des Hier und Jetzt-Verlags). Musikalische Umrahmung: Guido Decurtins und Fredi Manser. Chur, Hotel Stern, 17. Mai 2016.

Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio. Abschied von einer Bündner Institution – Cumià d'ina instituziun grischuna – Congedo da un'istituzione grigionesa. Vernissage im Rahmen des feierlichen Schlussakts zum Abschied von den Kreisen, organisiert vom Verband Bündnerischer Kreispräsidentinnen und Kreispräsidenten. Mit Redebeiträgen von Barbara Janom Steiner (Regierungsrätin), Vitus Dermont (Standespräsident), Brigitta Hitz (OK-Präsidentin), Dr. Florian Hitz (Buchredaktor), Dr. Marius Risi (Leiter ikg) und weitere. Diverse musikalische Intermezzi. Zernez, Sala polivalenta, 28. Mai 2016.

Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio. Abschied von einer Bündner Institution – Cumià d'ina instituziun grischuna – Congedo da un'istituzione grigionesa. Im Rahmen der Jahresversammlung des Vereins für Kulturforschung Graubünden, mit Redebeitrag von Dr. Florian Hitz (Buchredaktor). Alvaneu Dorf, Hotel Belfort, 10. Juni 2016.

Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum Regionaldialekt. Mit Redebeiträgen von Dr. Oscar Eckhardt (Autor), Prof. Dr. Elvira Glaser (ikg-Forschungsrätin) und Dr. Marius Risi (Leiter ikg). Chur, Postremise, 21. Juni 2016.

Der Splügenpass – Il Passo dello Spluga. Zur langen Geschichte einer kurzen Transitroute – La lunga storia di una breve via di transito. Ortstermin mit Medienvertretern. Mit Inputs von Dr. Georg Jäger (Herausgeber), Hansjürg Gredig (Beitragsverfasser) und Denise Dillier (Beitragsverfasserin). Splügen, Hotel Bodenhaus, 13. September 2016.

Peter Conradin von Planta (1815-1902). Graubünden im 19. Jahrhundert. Mit Redebeiträgen von Dr. Florian Hitz (Herausgeber) und Dr. Marius Risi (Leiter ikg). Musikalische Umrahmung: Robert Grossmann und Robert Viski. Chur, Rätisches Museum, 27. September 2016.

Der Splügenpass – Il Passo dello Spluga. Zur langen Geschichte einer kurzen Transitroute – La lunga storia di una breve via di transito. Presentazione con Prof. dott. Guglielmo Scaramellini (autore) e dott. Georg Jäger (curatore). Isola di Madesimo, Locanda del Cardinello, 30 ottobre 2016.

Sichtbar heilig. Entstehung und Funktion von Aussenmalereien im alten Bistum Chur (1150-1530). Mit Redebeiträgen von Prof. Dr. Simona Boscani Leoni (Autorin), Prof. Dr. Michael Durst (Theologische Hochschule Chur), Josef Fink (Verleger) und Dr. Marius Risi (Leiter ikg). Schlans, Kirche Sogn Gieri, 28. November 2016.

Das Aus für das Rheinwald-Grosskraftwerk vor 70 Jahren. Vernissage des Bündner Monatsblatt-Themenhefts mit Vorführung des Films „Rheinwald – Das Tal der freien Walser“ von 1942. Mit Redebeiträgen von Ludmila Seifert (Redaktorin Bündner Monatsblatt), Dr. Marius Risi (Leiter ikg) und Reto Attenhofer (Kulturvereinigung Rheinwald). Chur, Fotostiftung Graubünden, 13. Dezember 2016.

Die NSDAP unter dem Alpenfirn. Geschichte einer existenziellen Herausforderung für Davos, Graubünden und die Schweiz. Mit Redebeiträgen von Peter Bollier (Autor) und Dr. Marius Risi (Leiter ikg). Musikalische Umrahmung: Guido Decurtins und Fredi Manser. Chur, Hotel Stern, 20. Dezember 2016.

Gastreferate des ikg-Personals

Institut für Kulturforschung Graubünden. Vortrag von Dr. Marius Risi über den beruflichen Alltag eines Institutsleiters im Rahmen des Workshops „Berufsfelder für promovierte KulturwissenschaftlerInnen“ an der Universität Zürich. Zürich Oerlikon, Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaften, 29. Januar 2016.

Sprachwandel im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum neuen Regionaldialekt. Referat von Dr. Oscar Eckhardt an der 13. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung, veranstaltet von der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Erlangen, 28. September 2016.

Sterben die Bündner Dialekte? Aus der Werkstatt eines Churer Sprachwissenschaftlers. Referat von Dr. Oscar Eckhardt beim Schweizerischen Verband der Akademikerinnen, Sektion Graubünden. Chur, Restaurant Va Bene, 7. Dezember 2016.

Fròögemer dr Osci. Wöchentlicher Radiobeitrag von Dr. Oscar Eckhardt zu einem bündnerdeutschen Ausdruck. Radio Südostschweiz, ganzjährig, dreifache Wiederholung pro Woche.

Burgenwanderung im Domleschg. Referate von Dr. Florian Hitz auf der Exkursion des Fördervereins Burg Castels in Putz. Zusammen mit dipl. Arch. Dr. Lukas Högl. Burgen Hasensprung, Rietberg, Canova, Alt Sins und Ortenstein, 1. Oktober 2016.

Jörg Jenatsch am Strafgericht von Thusis, 1618. Ruchloser Agitator oder Anwalt des Freistaats? Referat von Dr. Florian Hitz vor der Historischen Gesellschaft Graubünden, in Zusammenarbeit mit dem Rätischen Museum. Chur, Rätisches Museum, 25. Oktober 2016.

Römerwege – Saumpfade – Commercialstrassen. Von der Erforschung historischer Verkehrswege zu den Kulturwegen. Referat von Dr. Georg Jäger. St. Moritz Bad, Forum Paracelsus, 12. Februar 2016.

Fällen, Entasten, Riesen, Führen und Flößen. Waldarbeit im Prättigau 1948/49. Kommentar von Dr. Georg Jäger zum Dokumentarfilm von Werner Schmitter und Hermann Dietrich. Langwies, Kulturhuus Schanfigg, 23. Juni 2016.

SCHLUSSWORT

Die Schlussätze unserer Berichterstattung über das Jahr 2016 sollen im Zeichen des Dankes stehen. Ein solch reichhaltiges (Forschungs-) Programm lässt sich nur verwirklichen, wenn viele Personen und Institutionen mit Engagement und Wohlwollen ihren Beitrag zum Gelingen leisten. Das Institut für Kulturforschung Graubünden ist in der glücklichen Lage, auf starke und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gönnerinnen und Gönner, Projektpartnerinnen und Projektpartner zählen zu dürfen. Sie sind das unentbehrliche Rückgrat des Betriebs. Ohne sie wäre all dies nicht möglich. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Ein grosses Dankeschön geht ausserdem an die Stiftungs- und Forschungsräte, die zuständigen Behörden und Amtsstellen in Bund und Kanton sowie an alle Geldgeber, die Beiträge an unsere Projekte und Publikationen geleistet haben.

Chur, im April 2017

Der Stiftungspräsident
Hans Peter Michel

Der Institutsleiter
Dr. Marius Risi

Jahresrechnung 2016

Die Institution in Zahlen

ERFOLGSRECHNUNG 2016

(inkl. Aufwand/Ertrag Stiftung)

	Budget	Laufjahr	Vorjahr
ERTRAG			
Kantonsbeitrag, Grundfinanzierung	550'000	550'000.00	550'000.00
Kanton Graubünden, Leistungsaufträge	30'000	35'000.00	39'000.00
Bundesbeitrag	550'000	534'300.00	543'900.00
Schweizerischer Nationalfonds	0	9'000.00	6'500.00
Beiträge Dritter an Projekte/Publikationen/Umsetzungen	196'000	111'417.55	216'125.00
Legate / Spenden		360'000.00	0.00
Weitere Erträge	5'000	6'496.00	5'085.80
Total Ertrag	1'331'000	1'606'213.55	1'360'610.80
AUFWAND			
Geschäftsstelle			
Personalkosten Chur und Sils	481'000	404'668.00	383'208.40
Raumkosten	40'000	43'771.70	46'210.55
Betriebs-, / Verwaltungsaufwand	60'000	47'827.05	41'994.33
Aufwand Stiftung	0		2'699.11
Total Aufwand Geschäftsstelle	581'000	496'266.75	474'112.39
Bruttoergebnis 1	750'000	1'109'946.80	886'498.41

ERFOLGSRECHNUNG 2016

	Budget	Laufjahr	Vorjahr
Projekte:			
(k)Altes Eis, Eisfundstellen in Graubünden		7'168.60	5'901.75
Bürgergemeinden in Graubünden		0.00	22'697.25
Chesa sur l'En, St. Moritz		0.00	30'000.00
Das Buch in Graubünden		31'175.35	89'794.60
Durich Chiampel, Edition		34'569.25	56'302.85
Donne d'oltre frontiere		52'096.40	21'969.45
Das Alemmanisch in der Rumantschia		48'504.85	0.00
Florin Clemente Lozza		0.00	-2'100.00
Forschungsprojekt 1794		14'897.25	16'081.30
Greti Caprez-Roffler: Erste Pfarrerin Graubündens		16'467.10	53'525.70
Die zwei Leben des Johann Stoffel		15'805.95	5'400.15
Innovation durch Kultur, Teil Schanfigg		3'869.85	108'555.60
Impressaris da Trin		16'038.00	0.00
Kleinprojekte		-5'000.00	0.00
Kulturstelle Viamala		61'049.85	56'255.75
Mehrsprachigkeit in Graubünden		0.00	30'611.05
Migrationsbevölkerung in Graubünden		30'175.40	47'798.40
Mineralquellen und Bäder in Graubünden		33'893.50	29'714.16
Musik in Graubünden		15'000.00	15'450.00
Projektentwicklungen / neue Projekte		72'365.60	30'000.00
Projektbeteiligungen		0.00	-19.80
Rätoromanische Vokalmusik		48'065.75	9'783.25
Rudolf Olgianti, Monografie		0.00	22'109.20
Geschichte des Weinbaus in Graubünden		-587.65	0.00
Zwischenorte in Graubünden		75'341.20	34'718.50
Historische Datenbanken		4'276.80	0.00
Wissenschaftliche Beratungen / Gutachten		2'000.00	3'800.00
Total Projekte	570'000	577'173.05	688'349.16
Bruttoergebnis 2		532'773.75	198'149.25
Publikationen wissenschaftl. Publikationen/Bündn.Monatsblatt	140'000	121'617.11	156'745.50
Umsetzungen Tagungen, Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen	40'000	48'860.55	30'298.20
Total Publikationen / Umsetzungen	180'000	170'477.66	187'043.70
Jahreserfolg Institut		2'355.61	13'863.31
Jahreserfolg Stiftung		359'940.48	-2'757.76

BILANZ per 31. Dezember 2016

(inkl. Aktiven/Passiven Stiftung)

AKTIVEN**Umlaufvermögen**

Kassa 250.00 370.00

Bank GKB Institut 189'241.62 305'272.99

Bank GKB Stiftung 440'809.77 80'831.19

Flüssige Mittel 630'301.39 386'474.18

Forderungen Institut 54'428.40 28'400.20

Forderungen Stiftung 0.00 38.10

Forderungen 54'428.40 28'438.30**Aktive Rechnungsabgrenzung 3'627.50 7'833.05****Total Umlaufvermögen 688'357.29 422'745.53****Anlagevermögen**

Bücher / Bibliothek 1.00 1.00

Mobiliar und Maschinen 1.00 1.00

Total Anlagevermögen 2.00 2.00**Total Aktiven 688'359.29 422'747.53**

BILANZ per 31. Dezember 2016

	Laufjahr	Vorjahr
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten Institut	11'532.25	11'713.70
Verbindlichkeiten	11'532.25	11'713.70
Passive Rechnungsabgrenzung Institut	18'171.79	31'129.67
Kurzfristiges Fremdkapital	29'704.04	42'843.37
Rückstellung für laufende Projekte	211'080.00	294'625.00
Langfristiges Fremdkapital	211'080.00	294'625.00
Total Fremdkapital	240'784.04	337'468.37
Eigenkapital		
Stiftungskapital	80'869.29	83'627.05
Verlustvortrag	4'409.87	-9'453.44
Jahreserfolg Institut	2'355.61	13'863.31
Jahreserfolg Stiftung	359'940.48	-2'757.76
Total Eigenkapital	447'575.25	85'279.16
Total Passiven	688'359.29	422'747.53

An die Mitgliederversammlung des
Vereins für Kulturforschung Graubünden
7000 Chur

Chur, 9. März 2017

Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Mitgliederversammlung des Vereins Kulturforschung Graubünden, Chur

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins für Kulturforschung Graubünden für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Vereinsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen



Thomas Märthaler
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus
 - Bilanz per 31. Dezember 2016
 - Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang zur Jahresrechnung 2016

Neuer Kontenrahmen im 2016

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ein neuer Kontenrahmen eingeführt. Dadurch ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen leicht eingeschränkt.

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverpflichtungen im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzip Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Die Stiftung beschäftigt weniger als 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt.

Basierend auf Art. 959c OR bestehen per Bilanzstichtag keine weiteren gesetzlichen ausweispflichtigen Positionen.

BUDGET		2018	2017
ERTRAG*			
Kanton GR	Basisbeitrag	550'000	550'000
	Leistungsaufträge	30'000	40'000
Bundesbeitrag		545'700	550'000
Nationalfonds	Projektbeiträge	100'000	100'000
Beiträge Dritter	Projekte, Publikationen, Umsetzungen	150'000	150'000
	Zweigstelle Engadin	20'000	23'000
Weitere Erträge		4'300	5'000
		1'400'000	1'418'000
AUFWAND*			
Geschäftsstelle Chur / Zweigstelle Sils			
	Personalaufwand Geschäftsstelle	182'000	182'000
	Personalaufwand wissenschaftliche Mitarbeit	355'000	362'000
	Betriebsaufwand / Raumkosten	101'000	94'000
Projekte		582'000	600'000
	Schwerpunktprojekte		
	Uebrige Projekte		
	Neue Projekte		
Publikationen		140'000	150'000
	Wissenschaftliche Publikationen		
	Zeitschrift Bündner Monatsblatt		
Umsetzungen		40'000	30'000
	Tagungen / Kurse / Vorträge		
	Exkursionen / Ausstellungen		
		1'400'000	1'418'000

* Annahmen

Organe Stiftung und Institut 2016

Stiftungsrat

M.A. Hans Peter Michel, Präsident
Dr. Bernard Cathomas
lic. phil. Anna-Alice Dazzi Gross
Dr. Hans Hatz
Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
Dr. Andrea Jecklin
Dr. Mathias Piconi
Dr. Christian Rathgeb

Leitender Ausschuss

Vertretung Stiftungsrat M.A. Hans Peter Michel
Vertretung Forschungsrat Prof. Dr. Walter Leimgruber
Leitung Institut Dr. Marius Risi

Forschungsrat

Vorsitz Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel
Architektur/Kunstgeschichte Prof. Dr. Laurent Stalder, ETH Zürich
Agronomie Prof. Dr. Peter Rieder, ETH Zürich
Geschichte Prof. Dr. Simon Teuscher, Universität Zürich
Germanistik Prof. Dr. Elvira Glaser, Universität Zürich
Romanistik Dr. Annetta Ganzoni, Schw. Literaturarchiv Bern
Romanistik/Italianistik Prof. Dr. Stephan Schmid, Universität Zürich
Volkskunde Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel

Gutachter

Kunstgeschichte Prof. em. Dr. Franz Zelger, Universität Zürich
Musikwissenschaft Prof. em. Dr. Ernst Lichtenhahn, Universität Zürich
Geographie Prof. Dr. Guglielmo Scaramellini, Università Milano
Geschichte Prof. Dr. Thomas Maissen, Deut. Hist. Institut, Paris
Prof. Dr. Randolph Head, University of California, Riverside

Geschäftsstelle Institut

Dr. Marius Risi, Institutsleiter
Dr. Oscar Eckhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Karin Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dr. Florian Hitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Magdalena Decurtins, Sachbearbeiterin/Sekretariat
Luzia Zuber, Bürohilfskraft

Zweigstelle Engadin

Dr. Mirella Carbone, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Mag. Joachim Jung, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Revisionsstelle

Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur

Verein für Kulturforschung Graubünden
Societad per la perscrutaziun da la cultura grischuna
Società per la ricerca sulla cultura Grigione

Verein für Kulturforschung Graubünden

Der Verein wurde 1985 gegründet und umfasst rund 680 Mitglieder (Privatpersonen, Gemeinden, Vereinigungen, Institutionen und Firmen). Sein Ziel ist die Förderung und Vermittlung wissenschaftlicher Arbeiten zu den Bündner Kulturen.

Società per la perscrutaziun da la cultura grischuna

La società è vegnida fundada l'onn 1985 e reunescha var 680 commembers (persunas privatas, vischnancas, associaziuns, instituziuns e firmas). Sia finamira è la promoziun e l'intermediaziun da perscrutaziuns scientificas davart la cultura grischuna.

Società per la ricerca sulla cultura Grigione

La Società è stata fondata nel 1985 e conta circa 680 membri (persone private, comuni, associazioni, istituzioni e aziende). Il suo scopo è promuovere e comunicare i lavori scientifici sulle culture grigioni.

Jahresbericht 2016 des Vereins für Kulturforschung Graubünden

Der Verein organisierte 2016 zehn Vortragsveranstaltungen, eine Podiumsdiskussion, eine Tagung und eine Exkursion. Dabei war er in verschiedenen Regionen präsent, vom Churer Rheintal über das Schanfigg und die Surselva bis ins Engadin, Bergell und Misox. Ziel der Vereinsaktivitäten ist es, über neue Erkenntnisse in der Kulturforschung zu informieren, aber auch den geselligen Austausch zwischen geisteswissenschaftlich interessierten Mitgliedern zu ermöglichen.

Am 31. Dezember 2016 zählte der Verein 678 Mitglieder. 20 Austritten standen 10 Eintritte gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr resultierte eine Mitgliederabnahme von 10 Personen.

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung fand am Freitag, 10. Juni unter der Leitung des Präsidenten Hans Peter Michel in Alvaneu statt (vgl. nachfolgendes Protokoll). Die statutarischen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden. Im Anschluss an die Versammlung wurde ein Apéro riche serviert.

DER VORSTAND

Der Vorstand traf sich am 27. April 2016 in den Räumlichkeiten des ikg zu seiner jährlichen Sitzung.

DER REGIONALRAT

Der Regionalrat ist das Beratungsorgan des Vorstands und des Geschäftsführers. Er vereinigt ebenso Vertreterinnen und Vertreter von kulturhistorisch ausgerichteten Institutionen (kantonale Amtsstellen, Kulturarchive, u.ä.) wie kulturell versierte Privatpersonen aus den verschiedenen Talschaften. Die jährliche Sitzung fand am 27. Mai im Restaurant Hofkellerei in Chur statt. Durch die Traktanden führten Präsident Michel und Geschäftsführer Risi. Das Rahmenprogramm beinhaltete eine Führung von Leandra Reitmaier-Naef durch die Ausstellung „^kAltes Eis“ im Rätischen Museum.

DIE REVISIONSSTELLE

Gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2012 ist das Churer Büro *Marthaler Treuband + Revisionen* mit der Rechnungsprüfung betraut. Der Revisionsbericht kann auf 44 eingesehen werden.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Vorträge

Constant Könz. Der Engadiner Künstler Constant Könz im Gespräch mit Esther Krättli (RTR-Kulturredaktorin) und Mirella Carbone (Co-Leiterin KUBUS). Sils Maria, Hotel Waldhaus, 19. Februar 2016.

Export II: Schmuggel im Grenzort Castasegna – Export II: Contrabbando a Castasegna. Zweisprachiger (italienisch/deutscher) Vortrag von Dr. Mirella Carbone (Germanistin, Co-Leiterin KUBUS) und Joachim Jung (Kulturwissenschaftler, Co-Leiter KUBUS). In Kooperation mit der Fondazione Garbald. Castasegna, Villa Garbald, 15. April 2016.

Der Alpenraum in der Geschichte der Gegenwart: Politik und Umwelt. Vortrag von Prof. Dr. Jon Mathieu (Historiker, Universität Luzern). Chur, Brandissaal, 20. April 2016.

Bündnerromanische Texte und Kontexte. Vortrag von Prof. Dr. Clà Riatsch (Romanist, Universität Zürich) im Rahmen der Vortragsreihe „Was ist Literaturwissenschaft?“. In Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 28. April 2016.

L’istorgia da las comuniteds vschinelas in Grischun. Referat per romontsch da dr. Simon Bundi (istoricher). In collaboraziun cun il *Verband Bündnerischer Bürgergemeinden*. Trun, Aula, 10 da zercladur 2016.

Annemarie Schwarzenbach – Leben und Werk, Edition und Rezeption. Vortrag von Prof. Dr. Sofie Decock (Literaturwissenschaftlerin, Universität Gent), Prof. Dr. Walter Fähnders (Germanist, Universität Osnabrück) und Prof. Dr. Uta Schaffers (Literaturwissenschaftlerin, Universität Koblenz-Landau) im Rahmen der Vortragsreihe „Was ist Literaturwissenschaft?“. In Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 16. Juni 2016.

Gemeindebürger, Niedergelassene und Ausländer. Geschichte der Bürgergemeinden in Graubünden. Vortrag von Dr. Simon Bundi (Historiker). In Zusammenarbeit mit dem Verband Bündnerischer Bürgergemeinden. St. Peter, Schulhaus, 23. Juni 2016.

Gemeindebürger, Niedergelassene und Ausländer. Geschichte der Bürgergemeinden in Graubünden. Zweisprachiger Vortrag von Dr. Simon Bundi (Historiker). In Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde St. Moritz. St. Moritz Dorf, Altes Schulhaus, 15. Juli 2016.

L'istorgia da las comuniteds vschinelas in Grischun. Referat per romontsch da dr. Simon Bundi (istoricher). In collaboraziun cun il *Verband Bündnerischer Bürgergemeinden*. Laax, Sentupada, 30 dad october 2016.

Literaturvermittlung heute – Ein Bericht aus der Praxis. Vortrag von Prof. Dr. Corina Caduff (Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Zürcher Hochschule der Künste) im Rahmen der Vortragsreihe „Was ist Literaturwissenschaft?“. In Kooperation mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Chur, Kantonsbibliothek Graubünden, 17. November 2016.

Podiumsgespräch

Georg Jenatsch. Wohl bekannt – kaum fassbar. Podiumsgespräch mit Manuel Janosa (Grabungstechniker, Archäologischer Dienst Graubünden), Dr. Florian Hitz (Historiker, ikg) und Joachim Jung (Literaturwissenschaftler, KUBUS). Moderation: Dr. Marius Risi (Leiter ikg). In Kooperation mit der Fondazione Garbald. Castasegna, Villa Garbald, 15. Oktober 2016.

Exkursion

Mitgliederexkursion in die Mesolcina. Besuch des Museo Moesano und der Kapelle San Lucio in San Vittore mit Führungen von Maruska Federici-Schenardi und Marco Marcacci; Mittagessen im Restaurant San Martino in Soazza; Dorfrundgang in Soazza inkl. Besichtigung des Ospizio mit Paolo Mantovani; Führung durch das Archivio a Marca in Mesocco mit Luigi Corfù und Andrea a Marca. 27. August 2016.

Tagung

Das Jahr ohne Sommer – Die Hungerkrise 1816/17. Internationale historische Tagung des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA), unter Mitwirkung des Vereins für Kulturforschung Graubünden. Chur, Brandissaal, 18. November 2016.

DANK

Wir danken den Vorstandsmitgliedern und den Regionalräten des Vereins für ihre wertvolle und geschätzte Freiwilligenarbeit. Unseren treuen Mitgliedern gilt der herzliche Dank für die Unterstützung und den Besuch unserer Veranstaltungen.

Chur, im April 2017

Der Präsident: Hans Peter Michel

Der Geschäftsführer: Dr. Marius Risi

PROTOKOLL

der 31. Mitgliederversammlung vom 10. Juni 2016, 18.20 Uhr, in Alvaneu, Restaurant Belfort

Anlass, die Mitgliederversammlung im Restaurant Belfort in Alvaneu Dorf durchzuführen, gab der thematische Fokus des Rahmenprogramms. Ursprünglich war vorgesehen, an dieser Stelle das neue Buch des ikg-Leiters Marius Risi zum Kulturleben in Graubünden vorzustellen. Weil der Autor sein Werk nicht rechtzeitig fertigstellen konnte, musste dieser Programmpunkt aber ersetzt werden – durch die Präsentation eines druckfrischen Buches zur nun abgeschlossenen Geschichte der Bündner Kreise. Trotz dieser Änderung standen die Formen und Entwicklungen des Kulturlebens im vorderst im Mittelpunkt der Versammlung, die pünktlich um 17.15 Uhr begann. Zu den traditionellen Kulturvereinen – den Chören, den Blasmusiken und den Theatervereinen – kamen in Graubünden ab den 1970er Jahren neue Organisations- und Präsentationsformen hinzu, die stark von einem Projektcharakter geprägt waren und sind. Exemplarisch dafür kann das Kulturprojekt „Fürstentum Belfort“ stehen, das Thomas Kollegger, Leiter des kantonalen Amtes für Gemeinden und alt Gemeindepräsident von Alvaneu, folglich im Gespräch mit Marius Risi vorstellte. Als in den Jahren 2006 und 2007 schweizweit von „alpiner Brache“ und kantonsweit von „potenzialarmen Räumen“ die Rede war, bemühte man sich in der Region Albula um wirtschaftliche Entwicklung und der Fusionierung von Gemeinden. Als Idee am Stammtisch geboren, warf die Gründung des „Fürstentums Belfort“ spätestens dann einige Wellen, als per Inserat im Tages-Anzeiger ein Fürst gesucht wurde. Dieser Fürst, aus acht Bewerbern erwählt, regierte für ein Jahr. Sein Amt bestand darin, nach innen und nach aussen zu wirken, der Bevölkerung zuzuhören und das Dorf breiter bekanntzumachen. Danach blieb der Sitz, nicht zuletzt auch aus Kostengründen (der Fürst hatte in seiner Residenz, dem Hotel Belfort, freie Kost und Logie), vakant. Noch höhere mediale Aufmerksamkeit erweckte 2013 der Versuch, das Hotel Belfort über die Internet-Auktionsplattform ricardo zu versteigern. Zwar meldete sich ein Käufer; seine Identität blieb aber im Dunkeln und sein Angebot erwies sich als fingiert. Der Handwechsel scheiterte, deckte aber eine vieldiskutierte Sicherheitslücke beim Internet-Dienstleister auf. Im Projekt „Fürstentum Belfort“ spiegeln sich typische Merkmale wirksamer zeitgenössischer Kulturproduktion: Sie ist impulsiv, keck, witzig – und nicht unbedingt für die Ewigkeit angelegt. Nicht zuletzt auch deshalb, weil solche Projekte in den Talschaften immer auch stark von einzelnen Persönlichkeiten abhängen.

Im zweiten Teil des Rahmenprogramms präsentierte ikg-Historiker Florian Hitz die soeben erschienene Publikation „Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio“. Sie erschien aus aktuellem Anlass der Abschaffung dieser mittleren staatlichen Ebene zwischen Kanton und Gemeinden. Am 31. Dezember 2015 trat in Folge zweier Abstimmungen die Gebietsreform in Kraft. Das bündnerische Staatsgebiet ist neu in elf Regionen anstelle von 39 Kreisen, 14 Regionalverbänden und 11 Bezirken eingeteilt. Das Buch

würdigt Wesen und Funktion der Kreise im Verlauf ihrer Geschichte. Dank dem Interesse verschiedener Fotografen, die schon früh die bündnerischen Landsgemeinden in ihren Reportagen dokumentierten, kann die Publikation auch mit eindrucklichem Bildmaterial punkten.

Zu den statutarischen Traktanden:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Juni 2015 in Castiel

Das Protokoll wird ohne Diskussion genehmigt.

2. Jahresbericht 2015 des Vereins für Kulturforschung Graubünden

Der gedruckte Jahresbericht ist den Mitgliedern fristgerecht per Post zugestellt worden. Eine wörtliche Wiedergabe wird von der Versammlung nicht gewünscht. Geschäftsführer Marius Risi verweist auf die breite Palette an Vortragsthemen, die bei Publikum gut ankam. Als besonders erfreulich hob er hervor, dass die Mitgliederexkursion praktisch ausgebucht war, nachdem sie ein Jahr zuvor mangels Nachfrage abgesagt werden musste. Die Mitgliederversammlung verabschiedet den Jahresbericht 2015 ohne Diskussion einstimmig.

3. Jahresrechnung und Revisorenbericht 2015

Geschäftsführer Risi erläutert die wichtigsten Posten der Jahresrechnung. Sie schliesst mit einem Gewinn von Fr. 4'030.65. Der Bericht der Revisionsstelle *Marthaler Treuband + Revisionen* wird zur Kenntnis genommen. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Revisionsbericht ohne Diskussion einstimmig.

4. Budget 2017

Das vom Vorstand erstellte und genehmigte Budget wird von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig verabschiedet.

5. Festlegung der Mitgliederbeiträge

Der Vorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe zu belassen (Fr. 30.- für Einzelpersonen; Fr. 50.- für Paare; Fr. 100.- für Institutionen und Gemeinden; gratis für Lehrlinge und Studierende). Die Versammlung folgt dem Antrag einstimmig.

6. Verschiedenes und Umfrage

Geschäftsführer Risi verweist auf die stets aktuellen Informationen zu den einzelnen Vereins- und Institutsveranstaltungen auf der Webseite.

Aus dem laufenden Programm hebt er die Vortragsreihe „Was ist Literaturwissenschaft?“, die Ausstellung „kAltes Eis“ und die Tagung „Sigls da lingua – Sprach-

sprünge – Salti di lingua“ hervor. Das Wort wird nicht weiter verlangt. Der Präsident schliesst die Mitgliederversammlung um 18.45h.

Im Anschluss an die Versammlung wird den Vereinsmitgliedern einen Apéro auf der Terrasse des Restaurants Belfort offeriert.

Chur, 28. Juni 2016

Der Protokollführer: Marius Risi

Jahrsrechnung 2016

Der Verein in Zahlen

ERFOLGSRECHNUNG 2016**Budget****Laufjahr****Vorjahr****ERTRAG**

Mitgliederbeiträge, Spenden	25'000	22'775.30	22'555.00
Beitrag Dritter an Umsetzungen	5'000	0.00	5'000.00
Weitere Erträge	2'000	1'011.95	1'371.50

Total Ertrag	32'000	23'787.25	28'926.50
---------------------	---------------	------------------	------------------

AUFWAND

Betriebs-, Verwaltungsaufwand	11'000	8'849.53	9'464.55
Publikationen	11'000	7'135.65	9'765.30
Veranstaltungen	10'000	6'401.75	5'666.00

Total Aufwand	32'000	22'386.93	24'895.85
----------------------	---------------	------------------	------------------

Jahreserfolg		1'400.32	4'030.65
---------------------	--	-----------------	-----------------

BILANZ per 31. Dezember 2016

	Laufjahr	Vorjahr
AKTIVEN		
Umlaufvermöge		
Kassa	721.55	710.15
Postcheck	15'661.85	13'050.43
Bank GKB	1'766.80	1'347.95
Total Flüssige Mittel	18'150.20	15'108.53
Forderungen	1'471.75	378.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	300.45	193.00
Total Umlaufvermögen	19'922.40	15'679.53
Anlagevermögen		
Bücher/Handbibliothek	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00
Total Aktiven	19'923.40	15'680.53
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	4'583.65	1'854.00
Passive Rechnungsabgrenzung	112.90	
Total Fremdkapital	4'696.55	1'854.00
Eigenkapital		
Vereinskapital	13'826.53	9'795.88
Jahreserfolg	1'400.32	4'030.65
Total Eigenkapital	15'226.85	13'826.53
Total Passiven	19'923.40	15'680.53

An den Stiftungsrat
Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg)
Stiftung für Kulturforschung Graubünden
7000 Chur

Chur, 9. März 2017

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision 2016

Sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrates

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung für Kulturforschung Graubünden und Institut für Kulturforschung Graubünden für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

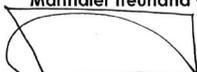
Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen



Thomas Marthaler
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung bestehend aus
 - Bilanz per 31. Dezember 2016
 - Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
 - Anhang

BUDGET		2018	2017
ERTRAG			
Beiträge Dritter an Umsetzungen		3'000	5'000
Mitgliederbeiträge		23'000	23'000
Weitere Erträge		1'000	1'000
		27'000	29'000
AUFWAND			
Administration	Verwaltungsaufwand	10'000	10'000
Publikationen	Mitteilungen	9'000	9'000
Umsetzungen	Vorträge, Buchpräsentationen, Exkursionen	8'000	10'000
		27'000	29'000

Vorstand

Präsident
Vizepräsident
Mitglieder

M.A. Hans Peter Michel, Präsident
Dr. Marx Heinz
lic. phil. Anna-Alice Dazzi Gross
Dr. Hans Hatz
Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
Dr. Andrea Jecklin

Regionalrat

Agathe Bühler-Flury, Schiers
Dr. Thomas Reitmaier, Kantonsarchäologe, Chur
Simon Berger, Denkmalpflege Graubünden
Luigi Corfù, Mesocco
lic. rer. soc. Giuseppe Falbo, PGI, Chur
Dr. Ursin Fetz, Domat/Ems
lic. phil. Marianne Fischbacher, Ilanz
lic. phil. Thomas Gadmer, WVG, Davos
Dr. Paul Grimm, Ftan
Robert Heinz, Grossrat, Avers
lic. phil. Dora Lardelli, Vicosoprano
lic. phil. Reto Weiss, Staatsarchivar, Chur
Dario Monigatti, Brusio
lic. phil. Chasper Pult, Paspels
Dr. Niklaus Stettler, HTW, Chur
Gian Andrea Walther, Promontogno

Geschäftsstelle

Dr. Marius Risi, Geschäftsführer
Magdalena Decurtins, Sekretariat

Revisionsstelle

Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur

WWW.KULTURFORSCHUNG.CH

Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, CH-7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
info@kulturforschung.ch, www.kulturforschung.ch